

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
1. Kapitel Einleitung	1
§ 1 Ausgangslage: Rechtfertigung durch Rechtfertigungsgründe im Zivil- und Strafrecht	1
§ 2 Problemerkfassung	5
§ 3 Fragestellung	13
§ 4 Vorgehen	13
2. Kapitel Einheit und Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	19
§ 1 Das Dogma der Einheit der Rechtsordnung als Ausgangslage	19
§ 2 Die Universalität von Rechtfertigungsgründen als Voraussetzung für die Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	40
§ 3 Exkurs zur Deontik	63
§ 4 Zusammenfassung zum 2. Kapitel	70
3. Kapitel Analoge Anwendung von Rechtfertigungsgründen über die Grenzen der Teilrechtsordnungen Straf- und Zivilrecht hinweg	73
§ 1 Ausgangslage	73
§ 2 Systemoffenheit	75
§ 3 Rechtsähnlichkeit	88
§ 4 Zusammenfassung zum 3. Kapitel	261
4. Kapitel Möglichkeiten und Grenzen der universellen Anwendung von Rechtfertigungsgründen im Verhältnis von Straf- und Zivilrecht	263
§ 1 Die Universalität der einzelnen Teilfunktionen von Rechtfertigungsgründen	263
§ 2 Folgerungen	267
5. Kapitel Zusammenfassung und Ergebnisse der Untersuchung	279
Abkürzungsverzeichnis	283

Literaturverzeichnis	285
Materialienverzeichnis	299
Stichwortverzeichnis	301

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
1. Kapitel Einleitung	
§ 1 Ausgangslage: Rechtfertigung durch Rechtfertigungsgründe im Zivil- und Strafrecht	1
A. Grundsätzliches	1
B. Die Teilfunktionen der Rechtfertigung durch Rechtfertigungsgründe	2
I. Aufhebung der funktionsbezogenen Widerrechtlichkeit	2
II. Wegfallen der Regelrechtsfolgen	3
III. Schaffung besonderer Eingriffsrechte	4
IV. Duldungspflicht	4
§ 2 Problemerkfassung	5
A. Die These von der Universalität der Rechtfertigungsgründe	5
B. Argumente für und gegen die Universalität von Rechtfertigungsgründen	6
I. Der Meinungsstand in der Lehre	6
1. Befürworter der Universalität von Rechtfertigungsgründen	6
2. Relativierende und ablehnende Meinungen	8
II. Die Rechtsprechung des Bundesgerichtes	10
C. Fazit	13
§ 3 Fragestellung	13
§ 4 Vorgehen	13
A. Erster Ansatz: Einheit und Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	13
B. Zweiter Ansatz: Rechtsgebietsübergreifender Analogieschluss	14
2. Kapitel Einheit und Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	
§ 1 Das Dogma der Einheit der Rechtsordnung als Ausgangslage	19
A. Vorbemerkungen	19
B. Materielle Teilgehalte der Einheit der Rechtsordnung und ihrer Bedeutung für die Universalität von Rechtfertigungsgründen	22
I. Grundlegende Postulate	22
II. «Einheit der Rechtsordnung als Axiom der Auslegung und Rechtsanwendung	23
1. Grundsätzliches	23
	XI

2.	Einheit der Rechtsordnung als Leerformel	25
3.	Bedeutung für die Universalität von Rechtfertigungsgründen	25
III.	«Einheit der Rechtsordnung» und das gegenseitige Verhältnis von Straf- und Zivilrecht	26
1.	Differenzierung und Abgrenzung von Straf- und Zivilrecht	26
a)	Ausgangslage	26
b)	Relativität von Rechtsbegriffen als Ausdruck der Differenzierung und Abgrenzung	28
aa)	Grundsätzliches	28
bb)	Die Relativität des Rechtswidrigkeitsbegriffs im Besonderen	31
aaa)	Vorbemerkungen	31
bbb)	Allgemeiner Unrechtsbegriff	32
ccc)	Strafrechtswidrigkeit	33
ddd)	Widerrechtlichkeit i.S.v. Art. 41 Abs. 1 OR	34
eee)	Widerrechtlichkeit bei der Verletzung von relativen Rechten	34
fff)	Vergleich der Widerrechtlichkeitsbegriffe	35
cc)	Fazit und Folgerungen	36
c)	Grenzen der Differenzierung	36
aa)	Vereinheitlichung und Harmonisierung durch allgemeine Rechtsprinzipien	36
bb)	Rechtssicherheit	37
2.	Akzessorietäten als Ausdruck der Verbindung von Straf- und Zivilrecht	38
C.	Fazit und Folgerungen	39
§ 2	Die Universalität von Rechtfertigungsgründen als Voraussetzung für die Widerspruchsfreiheit der Rechtsordnung	40
A.	Ausgangslage	40
I.	Definition des echten Widerspruchs	40
II.	Echte Widersprüche im Verhältnis von Straf- und Zivilrecht	41
B.	Nicht-universelle Geltung von Rechtfertigungsgründen als echter Widerspruch	42
I.	Gleiche Tatbestände	42
1.	Tatsächliche oder normative Identität	42
2.	Fazit	44
II.	Einander ausschliessende Rechtsfolgen im Verhältnis von Straf- und ausservertraglichem Haftpflichtrecht	44
1.	Vorbemerkungen	44
2.	Schaffung besonderer Eingriffsrechte und Duldungspflicht	45
a)	Problemerkfassung	45

b)	Kollisionen zwischen Rechtfertigungsgründen	46
aa)	Abwehr- und Verteidigungsrechte	46
bb)	Erlaubte Selbsthilfe i.S.v. Art. 52 Abs. 3 OR	47
aaa)	Vorbemerkungen	47
bbb)	Rechtswidrigkeit erforderlich	48
ccc)	Keine Rechtswidrigkeit erforderlich	48
cc)	Rechtfertigender Notstand	49
c)	Kollisionen mit Unterlassungs- und Beseitigungsansprüchen	50
d)	Verallgemeinerung der Erkenntnisse und Folgerungen	51
3.	Wegfallen der Regelrechtsfolgen	52
a)	Grundsätzliches	52
b)	Übersicht zu den Rechtsfolgen	52
aa)	Strafrecht	52
bb)	Zivilrecht	53
c)	Übersicht zu den theoretischen Kombinationsmöglichkeiten der Rechtsfolgen für ein gleichzeitig straf- und zivilrechtlich geregeltes Verhalten	53
d)	Eingrenzung und Identifizierung potentieller Widersprüche	54
e)	Prüfung der identifizierten potenziellen Widersprüche	55
aa)	Feld 1	55
aaa)	Aus der Perspektive des Strafrechts	55
bbb)	Aus der Perspektive des Zivilrechts	56
bb)	Feld 3	57
aaa)	Aus der Perspektive des Strafrechts	57
(i)	Vorbemerkungen	57
(ii)	Schutz höherwertiger Interessen oder Rechtsgüter	58
(iii)	Verteidigungsrecht	58
(iv)	Erforderlichkeit und Subsidiarität	59
(v)	Fazit	59
bbb)	Aus der Perspektive des Zivilrechts	59
cc)	Feld 9	60
aaa)	Aus der Perspektive des Strafrechts	60
bbb)	Aus der Perspektive des Zivilrechts	60
dd)	Feld 13	61
aaa)	Aus der Perspektive des Strafrechts	61
bbb)	Aus der Perspektive des Zivilrechts	61
III.	Fazit und Folgerungen	61
§ 3	Exkurs zur Deontik	63

A.	Einführung	63
B.	Die deontischen Sätze	63
C.	Grundsätzliche Kritik	65
D.	Voraussetzungen für die Anwendung der deontischen Sätze	67
I.	Kollisionsrechtliche Aspekte	67
II.	Identitätsproblematik	68
E.	Folgerungen	69
F.	Fazit	70
§ 4	Zusammenfassung zum 2. Kapitel	70
3. Kapitel Analoge Anwendung von Rechtfertigungsgründen über die Grenzen der Teilrechtsordnungen Straf- und Zivilrecht hinweg		
§ 1	Ausgangslage	73
A.	Systemoffenheit	73
B.	Rechtsähnlichkeit	74
§ 2	Systemoffenheit	75
A.	Systemoffenheit im Strafrecht	75
I.	Problemerkfassung	75
II.	Die Kontroversen im Einzelnen	77
1.	Zur deklaratorischen Bedeutung von Art. 14 StGB	77
a)	Deklaratorische Bedeutung aufgrund der Einheit der Rechtsordnung	77
b)	Deklaratorische Bedeutung als Folge des Ultima Ratio-Prinzips	78
aa)	Grundsätzliches	78
bb)	Bedeutung für die Universalität von Rechtfertigungsgründen	79
2.	Zur Überflüssigkeit von Art. 14 StGB	80
3.	Zur Inhaltslosigkeit von Art. 14 StGB	81
4.	Fazit	82
III.	Rechtfertigungsgrund oder Beschränkung der Straftatbestände	82
IV.	Erschlossene Rechtsquellen	83
1.	Föderalistischer Stufenbau der Rechtsordnung	83
2.	Art der Rechtsquellen	84
3.	Verfassungsrechtliche Schranken	84
a)	Gewaltenteilung	84
b)	Grundrechtliche Schranken und verfassungskonforme Auslegung	85
V.	Materielle Schranken	86
B.	Systemoffenheit im Zivilrecht	87

I.	Ausserhalb vorbestehender zivilrechtlicher Sonderverbindungen	87
II.	Bei vorbestehenden zivilrechtlichen Sonderverbindungen . . .	87
C.	Folgerungen für die Systemoffenheit	88
§ 3	Rechtsähnlichkeit	88
A.	Vorbemerkungen zu grundlegenden Unterschieden zwischen Zivil- und Strafrecht	88
I.	Unterschiedliche Funktionen und Aufgaben	88
1.	Übersicht	88
2.	Folgerungen für die Universalität von Rechtfertigungsgründen	90
II.	Einseitige versus beidseitige Rechtfertigung	90
1.	Das zivilrechtliche Prinzip der beidseitigen Rechtfertigung einer Rechtsfolge	90
a)	Grundlegende Aspekte	90
b)	Transferüberlegungen für die Rechtfertigung durch Rechtfertigungsgründe	92
aa)	Grundsätzliches	92
bb)	Haft- und Ersatzpflicht für erlaubtes oder gerechtfertigtes Verhalten	93
aaa)	Ausgangslage	93
bbb)	Stellungnahme	96
ccc)	Fazit	98
cc)	Notwendigkeit der Haftungsbefreiung trotz vollständig erfülltem Haftungstatbestand	98
aaa)	Ausgangslage	98
bbb)	Stellungnahme	100
c)	Art. 52 OR als Umsetzung des Prinzips der beidseitigen Rechtfertigung	101
aa)	Darlegung	101
bb)	Folgerungen für die Rechtsnatur von Art. 52 OR	102
d)	Eigenständige Bedeutung der Rechtfertigung durch Rechtfertigungsgründe trotz des Prinzips der beidseitigen Rechtfertigung	102
2.	Das strafrechtliche Prinzip der einseitigen Rechtfertigung	104
3.	Folgerungen für die Universalität von Rechtfertigungsgründen	105
B.	Rechtswidrigkeit und Rechtfertigung im Strafrecht	105
I.	Vorbemerkungen zum Verbrechenaufbau	105
II.	Unrechts- und Unwertbegründung im Strafrecht	106
1.	Handlungsdelikte	106
a)	Vorsätzliche Handlungsdelikte	106

aa)	Grundsätzliches	106
b)	Fahrlässige Handlungsdelikte	109
aa)	Grundsätzliches	109
bb)	Sorgfaltswidrigkeit	109
cc)	Sorgfaltsmassstab	110
2.	Unterlassungsdelikte	112
a)	Vorsätzliche Unterlassungsdelikte	112
aa)	Grundsätzliches	112
bb)	Die subjektive Seite der Unrechtsbegründung	113
b)	Fahrlässige Unterlassungsdelikte	114
3.	Versuch und Vorbereitungshandlungen	115
a)	Vorbemerkungen	115
b)	Unrechtsbegründung beim Versuch	116
III.	Rechtfertigung im Strafrecht	117
1.	Handlungsdelikte	117
a)	Vorsätzliche Handlungsdelikte	117
aa)	Grundsätzliches	117
bb)	Kenntnis der rechtfertigenden Sachlage, rechtmässiger Vorsatz oder Rettungsabsicht?	119
cc)	Fehlen der subjektiven Seite der Rechtfertigung	120
dd)	Fazit	121
b)	Fahrlässige Handlungsdelikte	122
aa)	Einbezug von Rechtfertigungsgründen in den Wertentscheid	122
aaa)	Ausgangslage	122
bbb)	Stellungnahme	122
bb)	Berücksichtigung des grundsätzlich geringeren Gesamtunwerts des Fahrlässigkeitsdelikts im Vergleich zum Vorsatzdelikt	123
2.	Unterlassungsdelikte	125
a)	Vorsätzliche Unterlassungsdelikte	125
b)	Fahrlässige Unterlassungsdelikte	125
IV.	Exkurse	126
1.	Irrtümer bei Rechtfertigungsgründen	126
2.	Exzesse	127
V.	Die Umsetzung der identifizierten Teilfunktionen der Rechtfertigung durch Rechtfertigungsgründe	127
1.	Aufhebung der funktionsbezogenen Widerrechtlichkeit	127
2.	Wegfallen der Regelrechtsfolgen	127
3.	Schaffung besonderer Eingriffsrechte	128
4.	Duldungspflicht	128
5.	Fazit	128

VI. Zusammenfassung	128
C. Rechtswidrigkeit und Rechtfertigung ausserhalb vorbestehender zivilrechtlicher Sonderverbindungen	130
I. Vorbemerkungen	130
1. Vermögen- und Persönlichkeitsschutz	130
2. Nachträglicher Rechtsgüterschutz als Grundsatz – vorbeugender Rechtsgüterschutz als Ausnahme	131
3. Grundsatzfrage: Kompensation des Gesamtunwerts oder nur der «Widerrechtlichkeit»	132
II. Vermögensschutz	132
1. Vorfragen	132
a) Theorienstreit zum Widerrechtlichkeitsbegriff	132
aa) Grundsätzliches	132
bb) Traditionelle Lehre und bundesgerichtliche Rechtsprechung: Kombination von Erfolgs- und Verhaltensunrecht	136
aaa) Grundsätzliches	136
bbb) Erfolgs- und Verhaltensunrechtslehre	138
cc) Neuere Lehre: Reine Verhaltensunrechtslehre	140
aaa) Grundsätzliches	140
bbb) Materieller Gehalt der Schutznorm	141
ccc) Rechtsquellen der Schutznormen	142
dd) Terminologisches	143
ee) Relevanz des Theorienstreits für die Universalität von Rechtfertigungsgründen	143
aaa) Grundsätzliches	143
(i) Absolut geschützte Rechtsgüter als Schutznormen	143
(ii) Funktioneller Zusammenhang zwischen Erfolgs- und Verhaltensunrecht	145
bbb) Abhängigkeit vom Erfolg für die Beurteilung der Widerrechtlichkeit einer Handlung	147
(i) Problemerkfassung	147
(ii) Lösungsansätze unter Anwendung der traditionellen Lehre	147
(iii) Lösungsansätze unter Anwendung der neueren Lehre	148
ccc) Untauglichkeit der Erfolgsunrechtslehre im Bereich der Unterlassungsansprüche und Verteidigungsrechte	148

(i)	Problemerkfassung	148
(ii)	Lösungsansätze unter Anwendung der traditionellen Lehre	149
(iii)	Lösungsansätze unter Anwendung der neueren Lehre	149
ddd)	Untauglichkeit der Erfolgsunrechtslehre bei den Unterlassungsdelikten und bei der mittelbaren Schädigung	150
(i)	Problemerkfassung	150
(ii)	Lösungsansätze unter Anwendung der traditionellen Lehre	150
(iii)	Lösungsansätze unter Anwendung der neueren Lehre	151
eee)	Diskriminierung reiner Vermögensschäden und Privilegierung von Sach- und Personenschäden	151
(i)	Problemerkfassung	151
(i)	Lösungsansätze unter Anwendung der traditionellen Lehre	152
(ii)	Lösungsansätze unter Anwendung der neueren Lehre	153
fff)	Zusammenfallen von Sorgfaltspflichtverletzung und Widerrechtlichkeit bei der fahrlässigen Schädigung	155
(i)	Problemerkfassung	155
(ii)	Lösungsansätze unter Anwendung der traditionellen Lehre	157
(iii)	Lösungsansätze unter Anwendung der neueren Lehre	161
ggg)	Versagen der Erfolgsunrechtslehre bei Kausalhaftungen für fremdes Verhalten . . .	162
(i)	Problemerkfassung	162
(ii)	Lösungsansätze unter Anwendung der traditionellen Lehre	162
(iii)	Lösungsansätze unter Anwendung der neueren Lehre	163
hhh)	Zwischenfazit	163
iii)	Mögliche Auswirkungen des Theorienstreits auf die Rechtfertigung und die Universalität von Rechtfertigungsgründen	163

(i)	Auswirkungen auf das Grundprinzip: Rechtfertigung durch einen Rechtfertigungsgrund	163
(ii)	Auswirkungen auf die materiellen Anforderungen von Rechtfertigungsgründen	164
jjj)	Folgerungen und Ausblick	164
b)	Ausserprivatrechtliche Schutznormen als Sonderproblematik	165
aa)	Problemerkfassung	165
bb)	Nur objektiver oder auch subjektiver Tatbestand .	165
cc)	Sorgfaltsmassstab	166
dd)	Zivilrechtliche oder strafrechtliche Rechtfertigung	167
2.	Unrechts- und Unwertbegründung ausserhalb vorbestehender zivilrechtlicher Sonderverbindungen	168
a)	Grundsätzliches	168
aa)	Schaden, Widerrechtlichkeit und Kausalität als allgemeine Haftungsvoraussetzungen	168
bb)	Haftungsgründe und Haftungskategorien	169
aaa)	Überblick	169
bbb)	Verschuldenshaftung	170
ccc)	Einfache Kausalhaftung	171
ddd)	Scharfe Kausalhaftung	173
b)	Gesamtunwert bei der Verschuldenshaftung	175
aa)	Handlungsdelikte	175
aaa)	Gesamtunwert bei der vorsätzlichen oder absichtlichen Schädigung	175
bbb)	Gesamtunwert bei der fahrlässigen Schädigung	177
bb)	Gesamtunwert bei den Unterlassungsdelikten . . .	178
cc)	Fazit	179
c)	Gesamtunwert bei der einfachen Kausalhaftung	179
aa)	Gesamtunwert bei den Handlungsdelikten	179
bb)	Gesamtunwert bei den Unterlassungsdelikten . . .	180
cc)	Fazit	180
d)	Gesamtunwert bei der scharfen Kausalhaftung	181
aa)	Gesamtunwert bei den Handlungsdelikten	181
bb)	Gesamtunwert bei den Unterlassungsdelikten . . .	181
cc)	Fazit	182
e)	Zusammenfassung und Folgerungen	182
3.	Rechtfertigung ausserhalb vorbestehender zivilrechtlicher Sonderverbindungen	183

a) Problemerkfassung	183
b) Aufhebung der funktionsbezogenen Widerrechtlichkeit	186
aa) Vorbemerkungen	186
bb) Wortlaut	186
aaa) Ausgangslage	186
bbb) Stellungnahme	186
cc) Funktion und Struktur	187
aaa) Ausgangslage	187
bbb) Stellungnahme	188
dd) Rechtsmissbräuchliche Berufung auf Rechtfertigungsgründe	190
aaa) Ausgangslage	190
bbb) Stellungnahme	190
ee) Analogie zur Geschäftsführung ohne Auftrag	190
aaa) Ausgangslage	190
bbb) Folgerungen	192
ff) Fazit	192
c) Wegfallen der Regelrechtsfolgen	193
aa) Allgemeine Voraussetzungen für den Eintritt der Rechtsfolgen nach Art. 52 OR	193
aaa) Notwehr i.S.v. Art. 52 Abs. 1 OR	193
(i) Ausgangslage	193
(ii) Argumente für und gegen die Berücksichtigung subjektiver Rechtfertigungselemente bei der Notwehr	194
(iii) Rechtsfolgen beim Fehlen subjektiver Rechtfertigungselemente	195
(iv) Fazit	196
bbb) Notstand i.S.v. Art. 52 Abs. 2 OR	196
(i) Ausgangslage	196
(ii) Argumente für und gegen die Berücksichtigung subjektiver Rechtfertigungselemente beim Notstand	197
(iii) Rechtsfolgen beim Fehlen subjektiver Rechtfertigungselemente	198
(iv) Fazit	199
ccc) Selbsthilfe i.S.v. Art. 52 Abs. 3 OR	199
(i) Ausgangslage	199

(ii)	Argumente für und gegen die Berücksichtigung subjektiver Rechtfertigungselemente	200
(iii)	Rechtsfolgen beim Fehlen subjektiver Rechtfertigungselemente	201
(iv)	Fazit	202
bb)	Die speziellen Voraussetzungen für den Eintritt der Rechtsfolgen nach Art 52 OR in Abhängigkeit zu den unterschiedlichen Haftungstatbeständen . .	202
aaa)	Verschuldenshaftung	202
(i)	Grundsätzliches	202
(ii)	Erfordernis subjektiver Rechtfertigungselemente beim Fahrlässigkeitsdelikt	203
bbb)	Einfache Kausalhaftung	204
ccc)	Gefährdungshaftung	205
cc)	Verallgemeinerung und Transferüberlegungen . .	206
aaa)	Problemerkfassung	206
bbb)	Vorgehen	207
ccc)	Grundsatz der Ersatzpflicht für ein durch einen Rechtfertigungsgrund objektiv und subjektiv gerechtfertigtes Verhalten	207
(i)	Ausgangslage und Grundsatz	207
(ii)	Relativierung	207
ddd)	Grundsatz des Fortbestehens der regulären Haftpflicht bei nur objektiv gerechtfertigtem Verhalten	209
(i)	Ausgangslage und Grundsatz	209
(ii)	Relativierung	209
d)	Duldungspflicht und Schaffung besonderer Eingriffsrechte	209
aa)	Grundsätzliches	209
bb)	Solidaritätspflicht	210
cc)	Vom Geschädigten selbst geschaffene Gefahrenlage	210
aaa)	Rechtswidriger Angriff	210
bbb)	Selbst geschaffene Gefährdungslagen ausserhalb rechtswidriger Angriffe	210
dd)	Fazit	211
e)	Sonderfragen	211
f)	Exkurse	212
aa)	Irrtümer bei Rechtfertigungsgründen	212

aaa)	Irrtum über die objektiven Voraussetzungen des Rechtfertigungsgrundes	212
(i)	Putativnotwehr als Referenzbeispiel	212
(ii)	Putativnotwehr bei der Verschuldenshaftung und der einfachen Kausalhaftung	213
(iii)	Putativnotwehr bei der Gefährdungshaftung	214
(iv)	Verallgemeinerung und Transferüberlegungen auf andere Rechtfertigungsgründe	214
bbb)	Irrtum über die Rechtsfolgen	215
bb)	Exzesse	216
g)	Fazit	216
4.	Zusammenfassung	217
III.	Persönlichkeitsschutz	218
1.	Ausgangslage	218
2.	Rechtfertigung von Persönlichkeitsverletzungen	220
3.	Fazit	221
D.	Rechtswidrigkeit und Rechtfertigung bei vorbestehenden zivilrechtlichen Sonderverbindungen	221
I.	Vorbemerkungen	221
II.	Grundlagen	223
1.	Begriff der vorbestehenden zivilrechtlichen Sonderverbindung	223
2.	Relativität der Rechtswirkung	225
3.	Relative Rechte und Pflichten als Obligationen	225
4.	Rechtsfolgen bei der Verletzung einer Obligation	225
III.	Die Vergleichbarkeit der Verletzung relativer subjektiver Rechte mit der Verletzung absoluter subjektiver Rechte	227
1.	Vertragsrecht als Ausgangslage	227
a)	Grundsätzliches	227
b)	Offensichtliche Parallelen	228
c)	Die Rechtswidrigkeit der Vertragsverletzung, die nicht zugleich eine Verletzung von Rechtsgütern darstellt («reine» Vertragsverletzung)	230
d)	Fazit	232
2.	Verallgemeinerung und Transferüberlegungen	232
3.	Folgerungen für die Universalität von Rechtfertigungsgründen	233
IV.	Selbständige Anwendbarkeit von Rechtfertigungsgründen bei vorbestehenden zivilrechtlichen Sonderverbindungen	233

1. Ausgangslage	233
2. Stellungnahme	234
3. Fazit	238
V. Unrechts- und Unwertbegründung bei der Verletzung relativer subjektiver Rechte	238
1. Nach den Entstehungsgründen der relativen Rechte	238
a) Vertrag	238
aa) Widerrechtlichkeit	238
bb) Verschulden	239
cc) Der Zusammenhang zwischen Verschulden und Pflichtwidrigkeit	240
dd) Weitere Unrechts- und Unwertmerkmale	241
b) Gesetz	241
aa) Widerrechtlichkeit	241
bb) Weitere Unrechts- und Unwertmerkmale	242
c) Dritte Spur zwischen Delikt und Vertrag	242
aa) Widerrechtlichkeit	242
bb) Weitere Unrechts- und Unwertmerkmale	243
2. Nach den Phasen des rechtsgeschäftlichen Kontakts	243
VI. Rechtfertigung bei der Verletzung relativer subjektiver Rechte	244
1. Ausgangslage	244
2. Folgerungen für die Rechtfertigung	244
3. Überprüfung der Folgerungen, insbesondere unter Beachtung des Prinzips der beidseitigen Rechtfertigung	244
a) Objektive Seite der Rechtfertigung	244
b) Subjektive Seite der Rechtfertigung	245
aa) Grundsätzliches	245
bb) «Wegfallen der Regelrechtsfolgen»	245
aaa) Notwehr i.S.v. Art. 52 Abs. 1 OR	245
(i) Vorfrage: Anwendbarkeit der Notwehr auf die Verletzung relativer Rechte	245
(ii) Erfordernis subjektiver Rechtfertigungselemente	246
(iii) Rechtsfolgen beim Fehlen subjektiver Rechtfertigungselemente	247
(iv) Fazit	247
bbb) Notstand i.S.v. Art. 52 Abs. 2 OR	247
(i) Erfordernis subjektiver Rechtfertigungselemente	247
(ii) Rechtsfolgen beim Fehlen subjektiver Rechtfertigungselemente	247
(iii) Fazit	248

cc)	Selbsthilfe i.S.v. Art. 52 Abs. 3 OR	248
(i)	Erfordernis subjektiver Rechtfertigungselemente	248
(ii)	Rechtsfolgen beim Fehlen subjektiver Rechtfertigungselemente	249
(iii)	Fazit	249
cc)	Duldungspflicht und Schaffung besonderer Eingriffsrechte	249
dd)	Einbezug der Entstehungsgründe der Obligation	250
VII.	Zwischenfazit	250
VIII.	Sonderfragen	251
1.	Erweiterung der Rechtfertigungsmöglichkeit durch zusätzliche Rechtfertigungsgründe	251
2.	Modifikation bestehender Rechtfertigungsgründe durch vorbestehende zivilrechtliche Sonderverbindungen	253
a)	Fallbeispiele	253
aa)	Einwilligung	253
bb)	Notwehrrecht in engen Beziehungen	254
cc)	Pflichtenkollision	255
b)	Verallgemeinerung und Transferüberlegungen	256
c)	Auswirkungen der Modifikationen auf die Rechtfertigung konkurrierender deliktischer Ansprüche	257
aa)	Haftungsfreizeichnung gemäss Art. 100 und 101 OR als Orientierungshilfe	257
bb)	Transferüberlegungen für die Rechtfertigung durch Rechtfertigungsgründe	257
cc)	Fazit	258
d)	Auswirkungen der Modifikationen auf die strafrechtliche Rechtfertigung	258
aa)	Ausgangslage	258
bb)	Fallbeispiel Bankkundengeheimnis	259
cc)	Fazit	260
E.	Folgerungen für die Rechtsähnlichkeit	260
§ 4	Zusammenfassung zum 3. Kapitel	261
4. Kapitel	Möglichkeiten und Grenzen der universellen Anwendung von Rechtfertigungsgründen im Verhältnis von Straf- und Zivilrecht	
§ 1	Die Universalität der einzelnen Teilfunktionen von Rechtfertigungsgründen	263
A.	Duldungspflicht und Schaffung besonderer Eingriffsrechte	263
B.	Aufhebung der funktionsbezogenen Rechtswidrigkeit	263

I.	Rechtsähnlichkeit als Ausgangslage	263
1.	Auf der Ebene der Gesamtwerte	263
aa)	Grundsatz	263
bb)	Ausnahmen	263
2.	Auf der Ebene der Rechtfertigung	264
aa)	Grundsatz	264
bb)	Ausnahmen	264
II.	Unabhängigkeit der funktionsbezogenen Widerrechtlichkeit trotz gegebener Rechtsähnlichkeit	265
III.	Folgerungen	265
IV.	Fazit	266
C.	Wegfallen der Regelrechtsfolgen	267
§ 2	Folgerungen	267
A.	Grundsätze	267
I.	Partielle Universalität der Teilfunktionen der Rechtfertigung	267
II.	Universalität der strafrechtlichen Prinzipien der Rechtfertigung	268
B.	Relativierung und Grenzen der Grundsätze	268
I.	Identifikation echter Erlaubnissätze	268
II.	Bestimmung des Wirkungsbereichs echter Erlaubnissätze	270
1.	Grundsätzliches	270
2.	Überwiegende private oder öffentliche Interessen im Besonderen	271
a)	Ausgangslage	271
b)	Stellungnahme	272
III.	Unterschiedliche normative Bewertungen	274
IV.	Explizite Durchbrechung der Universalität durch das positive Recht	276
5. Kapitel	Zusammenfassung und Ergebnisse der Untersuchung	279
	Abkürzungsverzeichnis	283
	Literaturverzeichnis	285
	Materialienverzeichnis	299
	Stichwortverzeichnis	301